Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 46 (1952)
Heft: 5

Nachwort: Zu einer Erklärung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Elisabeth Rotten nimmt auch in dieser brennenden Gegenwartsfrage einen höhern Standpunkt ein: Der Weltfeind Nummer 1 ist die Weltnot, sagt sie. Kämpfen wir gegen den Hunger und die Angst der zurückgebliebenen Völker, damit haben wir unser Bestes zur Verhinderung eines dritten Weltkrieges getan. – Aus der bürgerlichen Französischen Revolution sind trotz bedauernswerter Ausschreitungen bleibende Werte entstanden; sollte ähnliches für die soziale Revolution nicht auch möglich sein? Kennt der «Westen» den Wert der persönlichen Freiheit besser, so ist dafür im «Osten» das Gefühl für die Brüderlichkeit lebendiger, stärker. Elisabeth Rotten glaubt an die große Synthese: Freiheit und Brüderlichkeit.

Es gibt eine Theologie der Gottesferne, die uns bewußt macht, wie wenig Menschen aus eigener Kraft auszurichten vermögen. Menschen wie Elisabeth Rotten aber sind überwältigt von der Nähe des lebendigen Gottes und geben sich als Werkzeug ganz in Gottes Hand. Darum liegt auch in ihrem schlichtesten Alltag eine Andacht, in ihrem Geschäftigsein eine Ruhe, bei allem Müdewerden ein Frohbleiben in der Hoffnung und trotz menschlicher Schwachheit ein Feststehen im Glauben. *E. F.*

Zu einer Erklärung

Der Schweizerische Friedensrat hat sich in einer Erklärung zum Aufruf zum «Schweizerischen Kongreß für die Verteidigung des Friedens» geäußert. Er wünscht darin, «um Verwechslungen zu vermeiden, mitzuteilen, daß er mit der Organisation dieses Kongresses nichts zu tun hat». Er gibt hierfür folgende Begründung: Während die Personen, die zum genannten Kongreß aufrufen, teilweise politisch unabhängige Menschen (in Wirklichkeit zum größten Teil. D. R.) und echte Freunde des Friedens sind, liegt die maßgebende Organisation offensichtlich in den Händen der kommunistisch inspirierten Bewegung für den Frieden.

Die Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz, die seit Jahrzehnten den entschiedenen Kampf für den Frieden geführt hat und seine eindeutige Weiterführung nach allen Seiten und unter allen Umständen in der jetzigen Weltlage als das Dringlichste erachtet, kann daher eine solche Trennung in zwei Lager, womit ein Anspruch auf die einzig richtige Art der Vertretung der Friedenssache verbunden ist, nicht anerkennen. Sie kann dies um so weniger, als in den Reihen des Schweizerischen Friedensrates die Stellungnahme zur westlichen Aufrüstungspolitik in keiner Weise eindeutig ist. Die bei uns übliche Diffamierung des einen weltpolitischen Lagers und überhaupt die gegenseitige Hetze haben bis jetzt nicht zur Sicherung des Friedens, wohl aber zu unabsehbarer Kriegsvorbereitung geführt.

Der «Schweizerische Kongreß für die Verteidigung des Friedens» wird wie alle Friedensorganisationen durch seine Arbeit beweisen müssen, ob er im Gegensatz zu der vom «Schweizerischen Friedensrat» angeführten Beschuldigung unabhängig und ehrlich für die Sache des Friedens zu kämpfen weiß.

Die «Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz» sieht in der vom «Schweizerischen Friedensrat» vollzogenen Distanzierung keinen Weg zu wirklicher Unabhängigkeit, die sie immer vertreten hat. Deshalb wird sie über alle Lager hinweg für die Sache des Friedens kämpfen.

Zu einem Volksbegehren

Die Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz unterstützt das von der Sozialistischen Arbeiterkonferenz in Angriff genommene Volksbegehren für ein Gesetz zum Schutze der Arbeiter und Angestellten durch Sicherung existenzminimaler Lohn- und Gehaltsansätze, empfiehlt ihren Mitgliedern, vor allem im Kanton Zürich, dessen Beachtung und ist, unter Wahrung der gegenseitigen Unabhängigkeit, durch einen Delegierten beim Initiativkomitee für die Durchführung dieses Volksbegehrens vertreten.

Die Religiös-soziale Vereinigung begrüßt solche Versuche, die im Dienste des Sozialismus einen Beitrag zu seiner Erneuerung und Verwirklichung leisten und damit auf kritische Selbstbesinnung innerhalb der sozialistischen Gesamtbewegung hinweisen.

WELTRUNDSCHAU

Krieg und Frieden in Ostasien . . . Trotz allem Propagandalärm um den angeblichen Bakterienkrieg der Amerikaner gegen Nordkorea und China, trotz einem gewissen amerikanischen Drängen auf Beschießung und Blockierung chinesischer Küstenstädte auch glauben wir nach wie vor, daß alle Vernunftgründe für einen endgültigen *Waffenstillstand in Korea sprechen*[1]. So

[1] Ich rede weiterhin von einem *angeblichen* Bakterienkrieg. Denn — daß die Amerikaner *wirklich* den Bakterienkrieg eröffnet hätten, dafür liegen keinerlei überzeugende Beweise vor. Man kann höchstens von einer ersten *Ausprobierung* des Bakterienkriegs reden. Professor Brun, der angesehene Zürcher Insektenforscher, hat denn auch öffentlich erklärt, die Art und Weise, wie nach koreanisch-chinesischen Berichten von den Amerikanern experimentiert worden sei, entspreche vollständig den Grundsätzen und